

Personalia

Dr. Britta Rabold

Referatsleiterin der Archäologischen Denkmalpflege, Außenstelle Karlsruhe

Britta Rabold wurde 1956 in Trier geboren, wo sie bis zum Abitur im Jahr 1975 lebte. Ihre Vorlieben galten den Naturwissenschaften, besonders der Chemie und Mathematik. Darüber hinaus interessierte sie sich für Geschichte und Archäologie, wohl maßgeblich durch ihre Heimatstadt mit reichhaltigen archäologischen Zeugnissen inspiriert. Sie entschied sich für das Studium der Klassischen Archäologie, Alten Geschichte, Vor- und Frühgeschichte, Christlichen Archäologie und Ägyptologie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. 1979 wechselte sie an die Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg mit Schwerpunkt Provinzialrömische Archäologie. Dort promovierte sie 1986 über die römische Peristylvilla von Bad Kreuznach. Dabei bildete das nördlich der Alpen singuläre Oceanus-Mosaik den Schwerpunkt mit seinen aufschlussreichen Darstellungen aus den Bereichen Architektur, Schifffahrt und Handel.

Ein Jahr später begann sie ihre Tätigkeit bei der Archäologischen Denkmalpflege des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in Stuttgart. Wissenschaftliche Qualifikation und Ausgrabungserfahrung konnte sie bei mehreren Großgrabungen römischer Zeitstellung im Heidenheimer Stadtgebiet unter Beweis stellen. 1990 erfolgte die Festeinstellung als Referentin. Hier gewann sie Einblicke in alle Bereiche der Archäologischen Denkmalpflege. Zu den Hauptaufgaben gehörten Koordinierung und Planung beim Aufbau des Archäologischen Landesmuseums in Konstanz und des Zentralen Fundarchivs in Rastatt.

Anfang 1995 wechselte sie als Gebietskonservatorin an die Außenstelle in Karlsruhe und war zuständig für den Enzkreis, die Landkreise Calw, Rastatt, Freudenstadt und den Stadtkreis Pforzheim; ab 1998 kamen der Stadtkreis Baden-Baden und vor allem die archäologische Betreuung Ladenburgs hinzu, das zu den Grabungs- und Forschungsschwerpunkten der Archäologischen Denkmalpflege zählt. Weitere wichtige Ausgrabungen fanden darüber hinaus in Walldorf, Oberderdingen-FleHINGEN, Enzberg, Calw-Stammheim, Ettlingen und Horb-Altheim statt. Seit 1995 betreut sie als Vertreterin des Landesdenkmalamtes das Projekt „Deutsche Limesstraße“, der mit 700 km längsten historischen Touristikstraße in Deutschland. Diese Limes-Straße begleitet den gesamten obergermanisch-räti-

schen Limes von Rheinbrohl/Bad Hönningen am Rhein bis Regensburg an der Donau. 1996 übernahm sie die Geschäftsführung des Förderkreises „Archäologie in Baden e.V.“, der heute über 1600 Mitglieder zählt.

Während ihrer gesamten Tätigkeit in der praktischen Denkmalpflege legte sie stets großen Wert auf Sonderausstellungen, um die Ergebnisse aktueller Grabungen und Forschungen einem breiten Publikum verständlich zu machen.

Zum 1. Dezember 1999 wurde sie als Leiterin des Referates 22, Archäologische Denkmalpflege Karlsruhe, bestellt. Die Arbeitsschwerpunkte liegen derzeit und längerfristig einerseits im Bereich römischer Städte und Siedlungen, allen voran Ladenburg und Baden-Baden. Gleichermäßen gilt den ländlichen Ansiedlungen und damit verbundenen wirtschaftlichen Aspekten, wie im Fall des römischen Gutshofes bei Enzberg, große Aufmerksamkeit.

Akuter Handlungsbedarf besteht im Bereich der archäologischen Denkmäler vorgeschichtlicher Zeitstellung. So ist es mittelfristig ein großes Anliegen, vermehrt gefährdete vorgeschichtliche Denkmäler möglichst umfassend aufzunehmen und auszuwerten.

Dr. Johannes Wilhelm

Referatsleiter der Bau- und Kunstdenkmalpflege, Leiter der Außenstelle Karlsruhe

Im Mai 1999 übernahm Dr. Johannes Wilhelm die Leitung des Referats der Bau- und Kunstdenkmalpflege für den Regierungsbezirk Karlsruhe in Nachfolge von Prof. Dr. Eckart Hannmann, der im Februar 1999 die Leitung des Denkmalschutzamtes der Freien und Hansestadt Hamburg übernommen hatte.

Geboren 1952 in Augsburg, wo er auch das Gymnasium absolvierte, studierte Johannes Wilhelm nach dem Abitur 1973 Mittlere und Neuere Kunstgeschichte, Byzantinische Kunstgeschichte und Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Mit der Dissertation „Augsburger Wandmalerei 1368–1530. Künstler, Handwerker und Zunft“ schloss er das Studium um 1980 ab.

Ab Januar 1981 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Inventarisierung des Landesdenkmalamtes, Außenstelle Tübingen, im Gebiet des Alb-Donau-Kreises. Im September 1985 wechselte er zur Bau- und Kunstdenkmalpflege der Dienststelle Stuttgart, wo er den Kreis Böblingen sowie Teile des Landkreises Esslingen betreute.

Im Februar 1988 wechselte er als Konservator der Bau- und Kunstdenkmalpflege an die Außenstel-



Dr. Britta Rabold



Dr. Johannes Wilhelm

le Karlsruhe. Neben dem Landkreis Calw, für den er bis 1998 zuständig war, bearbeitete er auch Teile des Neckar-Odenwald-Kreises sowie des Landkreises Karlsruhe. Seit Januar 1999 ist er für den Stadtkreis Karlsruhe zuständig.

Neben der Arbeit in der praktischen Denkmalpflege wirkte er als Autor an der Kreisbeschreibung des Alb-Donau-Kreises des Staatsarchivs Ludwigsburg und an dem Dehioband Nordwürttemberg/Nordbaden mit. Seit 1987 Mitglied des Redaktionsausschusses des Nachrichtenblattes, publizierte er mehrere aktuelle Fälle in dieser Zeitschrift. Anlässlich der Jubiläen der Klöster Blaubereuren 1985, Hirsau 1991 und Maulbronn 1997 verfasste er Beiträge in den Festschriften und trug auch zu den Arbeiten für das Kolloquium zum Jubiläum des Klosters Alpirsbach 1995 bei, wobei nicht von ungefähr unter anderem ein besonderer Wert auf die Erfassung und Renovierungsgeschichte der Wandmalerei gelegt wurde.

Den Schwerpunkt seiner Arbeit sieht er darin, dem Bauherren die Einsicht in die Wertigkeit und Bedeutung seines Baudenkmals zu geben, um die Akzeptanz denkmalpflegerischer Bemühungen zu erreichen. Beratung und Begleitung der Betroffenen im denkmalpflegerischen Verfahren sieht er daher vorrangig vor dem regulierenden Eingreifen. Die praktische Umsetzung der Maßnahmen sieht er gleichwertig der wissenschaftlichen Aufarbeitung und Weitergabe durch die Publikation, auch wenn durch die derzeitige Arbeitslage in der Bau- und Kunstdenkmalpflege hier zwangsläufig ein Defizit zu verzeichnen ist.

Am 1. Januar 2000 wurde Johannes Wilhelm die Leitung der Außenstelle Karlsruhe übertragen.